

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **9 (1883)**

Heft 8

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zh bin der Düsteler Schreier
Und empfind' einen eig'nen Reiz
Beim Bericht, die neuen Banknoten
Beglücken demnächst die Schweiz.

Doch, ist man auch wirklich sicher,
Dass alle vollgültig und ächt
Und nicht unter diesen Massen
Eine Anzahl falsch und schlecht?

Das könnte man so erproben!
Jedweder Stimmfähige soll
Zwei Stücke erhalten und sehen,
Ob er sie anbringt für voll.



Das Landesaussstellungskomite hat über die Köpfe von zehn Gemeinderathskolegien weg seine gewichtige Eingabe wegen Polizeivereinigung von Zürich und Ausgemeinden gemacht. Und da soll man sich noch wundern über diese gemeinderäthlichen Brummschädel!

Grundsätze einer alten Kriegsgurgel.

— „J'y suis, j'y reste,“ sagte Mac Mahon und wurde gleichwohl hinausgeschmissen. Da bin ich denn doch ein anderer Kerl!

— Man muß sein Licht gehörig brennen lassen, wie könnte man sonst Dummköpfen heimleuchten.

— Die Disziplin ist ein göttliches Ding; denn sie zwingt Diejenigen, welche sich über uns lustig machen wollen, ernst zu sein.

— In Monarchien versteht man von Disziplin Nichts; hätten sie davon einen Begriff, kennten sie das Wort Absetzung nicht.

— Bei einem Militär ist der allgemeine Ruf nach Abdankung ein Ausfluß des Dankbarkeitsgefühls. Man möchte dem Manne die wohlverdiente Ruhe gönnen. Die Bescheidenheit gebietet, aber noch mehr zu arbeiten und nicht abzudanken.

Ah, so'n bißchen sich kostümiert zu seh'n,
Das hat doch 'nen zu großen Reiz:
Drum spielen sie Schau-, Lust- und Trauerspiel
Allüberall in unsrer Schweiz.

Und Kritikus rufet: „Ganz meisterhaft!
Nein, wirklich vorzüglich, famos!
Selbst tüchtige Mimen, die machten es nicht
So über die Maßen pompös!“

Ganz recht, drum gibt's auch statt der Einheit bei uns
Nur zerriff'ne Coulißsen zu schau'n.
Verstummt ist die Wahrheit, Komödienart
Herrscht siegreich in unseren Gau'n!

Schulinspektor Wächli im bernischen Jura verbot einer katholischen Lehrerin den Gottesdienst, welcher in einer Scheune abgehalten wird, zu besuchen. Sie antwortete ihm hierauf:

„Verehrtester Herr Wächli!
Empfangen Sie hauptsächlich
Statt einem Thränenbächli
Ein recht fideles Lächli!
Wie kann so dumme Sächli
Mir schreiben nur Herr Wächli?“

Kein Aufschnitt.

Handwerker. Ein armer Handwerker bittet um einen Zehrpennig.

Herr. Was Landemann?

Handwerker. Schweizer, Herr.

Herr. Was für Beruf?

Handwerker. Brillenmacher.

Herr. Aber warum suchen Sie denn keine Arbeit? Das ist ja ein vorzüglicher Beruf!

Handwerker. Er war es, ja; aber jetzt geht rein nichts mehr, seit man allenthalben durch die Finger schaut.

Warum?

Wirthin: Wohin gehst Du, lieber Mann?

Wirth: Nur schnell in die Metz, ich habe verschiedene Einkäufe zu machen.

Wirthin: Ja, bitte, bring' auch einige Kalbshirn heim, die Herren Kantonsräthe kommen ja vor der Sitzung.



Herr Feuß. Nüd wahr, verehrtsi Frau Stadtrichteri, jeziz mues mer wieder e mahled Freud ha a eufem Kantaansrath. Das sind au würtle B'schüßli, wo'n eim 's Herz im Lyb z'gumpe mached.

Frau Stadtrichter. Ja, d'Chille ischt g'rettet!

Herr Feuß. Chile und Staat werdeb nüd trennt.

Frau Stadtrichter. Pah, 's wär au Schäd ghy für myn neue Mod.

Herr Feuß. Alles lebt, schwebt und betet, wie vorher.

Frau Stadtrichter. Ja und miteme so e große Mehr.

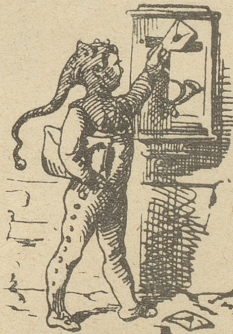
Herr Feuß. Da häd de Herr Präsident nüd vergebe en Ahnig g'ha, das er die neue Kantaansrath wieder nach alter Väter Wps la häd säge: So wahr mir Gott helfe!

Frau Stadtrichter. Ja, ja, bā häd g'wüßt, wege was!

Auf das Buchstabenräthsel in No. 7

sind uns eine große Anzahl von Auflösungen zugegangen; da aber nur wenige darunter richtig sind, verlängern wir den Auflösungstermin für weitere 14 Tage.

Briefkasten der Redaktion.



Kunstjünger i. St. G. Wie in Bern — und überhaupt, wo sie auftrat — hat Frau Laar-Delia auch unser Publikum im Sturm erobert. Glänzende Erscheinung, große und trefflich geschulte Mittel, eine feine, durchgestützte Auffassung und eine hinreichende Technik begleiten sie auf ihrem Triumphzuge und führen sie ein in Aller Herzen. Daß St. Gallen nicht bei der Huldigung zurückbleiben will, daran zweifeln wir keinen Moment. — **F. J. i. P.** „Wer über gewissen Dingen den Verstand nicht verliert, hat keinen zu verlieren.“ — **Olif.** Gewiß sehr gut gemeint, aber herzlich schlecht ausgefallen. — **J. M. i. Kr.** In der That; stellen Sie zur Strafe dieses Heren einen ausgestopften Affen auf die Brunnen säule und jeder Vorübergehende wird davor den Hut lüften: „Guten Tag, Herr Präsident.“ — **N. J.** Zu umfangreich. — **H. i. V.** Natür-

lich; je mehr man sich über die Musterannoncen lustig macht, desto seltener werden sie; die Zeitungsverleger selbst weichen gerne aus. — **Karl.** Wagner's Hund hieß Ruß und die Grabchrift lautet: „Hier liegt Ruß und wartet.“ — **M. D. i. C.** Natürlich macht auch der „N.“ auf die Ausstellung hin Extra-Anstrengungen und Sie werden die gewünschten Portraits zu sehen bekommen. — **L. Z. i. R.** Miser est, qui amat, sagt Plautus; ha Pamore, der Italiener. — **Spatz.** Besten Dank. Warum nicht selbst kommen? — **O. O.** Wir bedauern, ablehnen zu müssen. — **Y. Z.** Nur in besondern Fällen. — **Ro.** Daß Ihre Mama weinte, als sie Ihr schönes Gedicht las, beweisen wir keinen Moment; ist es uns doch beinahe ebenso ergangen. — **F. J. i. H.** „Frau Sara's Tolernanz ist beispiellos geblieben, doch Abraham's gib's g'nug, die ihre Mäde lieben.“ — **N. M.** Wenden Sie sich an einen Advokaten und Sie müssen den Rath bezahlen, ob er gut ist, oder schlecht. — **Theoph.** Also ungefähr so: „Sehe ich nicht aus, wie ein Löwe,“ fragte ein Volksvertreter einen Bauern, der ihm bei einer Rede zugehört. „Sind das Löwen,“ fragte der Bauer und zeigte auf eine Herde Schafe. „Nein, Du Dummkopf, das sind Schafe.“ „Aber genau so seht Ihr aus,“ sprach der Bauer und drückte sich fichernd von dannen. — **S. S. i. A. P.** Ist die Sendung eingetroffen? — **A. B. i. Sa.** Gibst Du mir 'ne Bursch, bißch' ich Dir den Durst. Febl. Grub. — **M. i. Paris.** Regelmäßig abgegangen und zwar unter ausgegebener Adresse. — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht aufgenommen.